

Verkehr und Klimaschutz

Projektgruppe Mobilitätswende lädt zum Mitwirken ein

Auf der Forumssitzung am 27.10. stellten Sabine Tengeler und Thomas Wibrow die Projektgruppe Mobilitätswende vor: Es gibt gute Gründe, dass wir gerade jetzt Ziele für eine grundlegende Veränderung vereinbaren, wie wir und andere sich in und durch Lurup bewegen (Mobilitätswende).

• Im Auftrag des Bezirks Altona hat die Planersocietaet ein **Klimaschutzteilkonzept für den „Lupenraum“ Lurup/Osdorf** erarbeitet, dazu eine Online-Befragung durchgeführt und am 28. April 2021 die Ergebnisse mit dem Luruper Forum diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass in Lurup großes Interesse an einer Mobilitätswende im Sinne des Konzeptes besteht, dass

aber Details und auch grundlegende Fragen in einem weiteren Beteiligungsprozess erarbeitet werden müssen. Es wurde verabredet, dass wir gemeinsam mit dem Bezirk an der Verwirklichung des Konzepts arbeiten wollen. Inzwischen wurden für die Weiterentwicklung und Umsetzung des Konzepts weitere Fördermittel bewilligt. Der Verkehrsausschuss Altona wird sich auf einer Sondersitzung 26. November mit dem Thema befassen.

• Es gibt in Lurup ein großes Engagement für eine begrünte, klimagerechte, abwechslungsreiche Gestaltung der Bebauung und des Straßenraums an der **Magistrale Luruper Hauptstraße**. Dazu hat das Luruper Forum am

28.4.2021 Entwicklungsziele verabredet, für deren Verwirklichung sich die AG Magistrate in Gesprächen mit Politik und Verwaltung, mit Eingaben u. v. m. einsetzt.

• Auf der Wahlveranstaltung am 16. September 2021 im Bürgerhaus Bornheide hat der Senator für Verkehr und Mobilitätswende, Anjes Tjarks, zugesagt, konkrete Vorschläge und für die Mobilitätswende in Lurup und Osdorf zu prüfen und sie seinen Möglichkeiten als Fachbehörde entsprechend zu unterstützen. Am 11. November wird ein Folgetreffen mit dem Referenten des Senators stattfinden.

Sabine Tengeler und Thomas Wibrow erklärten, dass diese Chancen genutzt werden

Erklärung des Luruper Forums zur Mobilitätswende

einstimmig bei 7 Enthaltungen beschlossen auf der Sitzung am 27.10.2021

Lurup zum Modellstadtteil der Mobilitätswende machen

Wir Luruperinnen und Luruper wünschen uns Lurup als einen lebenswerten grünen Stadtteil in Hamburgs Westen mit klimagerechter Mobilität. Dafür wollen wir gemeinsam mit den in Lurup Lebenden und Arbeitenden und den dafür Verantwortlichen in Bezirk und Stadt Lurup zu einem Modellstadtteil für eine gelingende Mobilitätswende entwickeln.

Uns ist bewusst, dass wir uns als Stadtteil am Stadtrand mit PKW- und Gewerbeverkehr arrangieren müssen. Wir wollen aber nicht, dass unsere Lebensräume hiervon dominiert werden und sich unsere Magistralen zu Straßenschluchten entwickeln, in denen kein Raum für uns Bewohnerinnen und Bewohner bleibt.

Dafür brauchen wir eine Reduzierung des heute schon zu hohen Verkehrsaufkommens.

Wir brauchen ein Verkehrskonzept für diese Mobilitätswende – für unseren Stadtteil, für Hamburg und überregional.

Entwicklungsziele für die Mobilitätswende in Lurup:

Gleichberechtigung aller Verkehrsarten

Ein sicheres, attraktives Fuß- und Fahrradwegenetz, mit dem

- Schulen und Kitas,
- Stadtteilzentren,
- S-Bahnstationen

gut erreicht werden können und das gut an das regionale und überregionale Wegenetz angeschlossen ist.

Einen leistungsfähigen, verlässlichen Öffentlichen Personennahverkehr

- schnellstmöglicher Anschluss an den schienengebundenen Nahverkehr
- bedarfsgerechte, leistungsfähige und verlässliche Busverbindungen
- niedrigrschwelliges IOKI-Angebot

Reduzierung des überörtlichen Durchgangsverkehrs

(Lieferverkehre und motorisierter Individualverkehr)

- Verkehrslenkung an Autobahnausfahrten
- übergeordnete Lösungen zur Entlastung der Magistralen in Ost-West-Richtung
- attraktive ÖPNV-Verbindungen ins Umland
- attraktive Radschnellverbindungen mit Anschluss an das überregionale Radwegenetz

Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs innerhalb des Stadtteils

- Funktionsmischung (Wohnen und Arbeiten)

- gute, fußläufig erreichbare Infrastruktur („15-Minuten-Stadtteil“)

Lebensqualität, Sicherheit und Gesundheitsschutz in Wohngebieten

- Ausweisung und Schutz von Wohngebieten als „Ruhe-Quartiere“
- Lärm und Emissionsschutz an Hauptstraßen
- eine durch das Zentrum, verlaufende, leicht zu querende Luruper Hauptstraße als „Flaniermeile“ mit hoher Aufenthaltsqualität (s. Entwicklungsziele für die Magistrale Luruper Hauptstraße des Luruper Forums)
- Lurup als grünen Stadtteil stärken (z. B. Straßenalleen, Fuß- und Radwegenetz im Grünen)

sollten. Das bedeutet, dass das Thema Klimaschutz und Verkehr so aufwändig bearbeitet werden muss, dass dies von der AG Verkehr, die sich viele weitere Aufgaben gestellt hat, nicht allein bewältigt werden kann. Aktuell arbeiten in der Projektgruppe Klimaschutz vier Vertreter*innen der Geschäftsführung des Luruper Forums, die Sprecherin der AG Magistrale, der Sprecher und weitere Vertreter*innen der AG Verkehr und der Initiative 100.000 Schmetterlinge für Lurup sowie Bezirksabgeordnete der Grünen und der CDU mit. Weitere Interessierte sind herzlich willkommen.



Frank Schmitt von der SPD Bürgerschaftsfraktion will das Thema „Mobilitätswende in Lurup“ in die Bürgerschaft „mitnehmen“.

Das Luruper Forum beschloss einstimmig, die Projektgruppe Mobilitätswende als Gruppe des Forums einzusetzen und bestätigte Sabine Tengeler und Thomas Wibrow als Sprecherin und Sprecher.

Erika Bantschenko, Anwohnerin am Stückweg, berichtete dem Forum: Der Stückweg ist zugesperrt. Autos fahren, um Gegenverkehr auszuweichen, auf dem Bürgersteig und gefährden Fußgänger*innen und Radfahrer*innen. Ich war schon Unfallopfer. Die AG Verkehr ist dazu bereits im Kontakt mit der Polizei. Wir brauchen hier mehr Schutz.

Hildegard Weilert, Anwohnerin der Luruper Hauptstraße erklärte: „Ich wehre mich dagegen, dass der Verkehr aus

den Wohngebieten herausgehalten wird und der ganze Verkehr durch die Luruper Hauptstraße fährt!“

Frank Schmitt von der SPD-Bürgerschaftsfraktion bedauerte, dass er nur selten an den Forumssitzungen teilnehmen kann, da in der Regel die Bürgerschaft zur gleichen Zeit tagt. Er sagte: „Ich nehme die Anregungen mit in die Bürgerschaft. Die Entwicklung der Magistrale muss sehr gut durchdacht werden. Magistralen sollen Magistralen bleiben mit Platz auch für Lieferverkehr, Müllabfuhr usw. Auch gibt es Möglichkeiten zur Verkehrslenkung und -beruhigung. In Bereich Eidelstedt soll jetzt z. B. die Kieler Straße einspurig in jede Fahrtrichtung eingerichtet werden.“

Gebietsentwickler Ludger Schmitz berichtete, dass aktuell wieder Bundesmittel für das Modellprojekt Klimaschutz bewilligt wurden. Aktuell wird das Beteiligungskonzept für die Mobilitätswende Lurup/Osdorf ausgeschrieben.

Sabine Tengeler und Thomas Wibrow luden alle Interessierten für den 3. November zur Projektgruppe Mobilität ein. Das Forum bedankte sich für mit Beifall für das Engagement. sat

Projektgruppe Mobilitätswende legt los

Am 3.11. trafen sich 14 Interessierte zur Projektgruppe Mobilitätswende. Thomas Wibrow erläuterte die Ausgangslage, insbesondere die Ergebnisse der Planersocietaet für den Lupenraum Lurup/Osdorf. Diese wurden erörtert und Ergänzungsbedarf festgestellt:

Flüsseviertel und Lüdersring einbeziehen

Der Lupenraum war in der Befragung größer, Rückmeldungen aus dem Lüdersring und dem Flüsseviertel wurden bei den Ergebnissen nicht berücksichtigt.

Christiane Gerth erklärte: Die Mieterinitiative Veermoor-Fahrenort setzt sich dafür ein, dass es eine optimale Gesamtüberplanung der Verkehrsflächen der Straßen im Flüsseviertel gibt, der Gehwege, Straßen, Stell- und Parkplätze und gegebenenfalls privates Abstandsgrün – und zwar in Zusammenarbeit mit den privaten und öffentlichen Eigentümern. Hier sollte es darum gehen, die beste Lösung zu finden, möglichst die Umgestaltung zu einem Spielstraßengebiet mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten für eine bessere Lebensqualität im Flüsseviertel.

Roland Ahrendt wies darauf hin, dass es wichtig sei, Lurup als Ganzes zu sehen. Ruhequartiere ohne Durchgangsverkehr soll es nicht nur in Einfamilienhausgebieten, sondern auch in den Mehrfamilienhausgebieten geben.

Durchgangsverkehr reduzieren

Christiane Gerth vermisst beim Konzept der Planersocietaet das Thema Durchgangsverkehr: „Woher kommt der Durchgangsverkehr? Viele Leute in Lurup haben gar kein Auto. Wie bewegen sie sich? Hamburg hat eine Nord-Süd-Verbindung, aber keine West-Ost-Verbindung, darum fährt der Durchgangsverkehr durch Wohngebiete. Lurup wird fremdbestimmt vom Verkehr, der durchfährt. Daran muss gearbeitet werden.“

Thomas Wibrow berichtete, dass die Behörde für Verkehr und Mobilitätswende zusammen mit den Gemeinden im Umland in den nächsten Monaten eine Studie zu dem Thema erarbeitet, wie der Verkehr an der Luruper Hauptstraße reduziert werden kann.

Margret Heise, Sprecherin der Borner Runde, betonte, dass zuerst die Nahverkehrsverbindungen verbessert werden müssten, ehe

der Durchgangsverkehr reduziert werden könne. Meike Johannsen von der Verkehrs-AG erinnerte daran, dass die Initiative Starten Bahn West! seit langem eine Busspur auf der Luruper Hauptstraße fordert. Klaus Oldag vom SV Lurup machte sich Sorgen um die letzten kleinen Geschäfte, wenn man wegen einer Busspur an der Luruper Hauptstraße nicht mehr parken kann. Meike Johannsen entgegnete, dass die meisten Leute, die im Einzelhandel einkaufen, nicht mit dem Auto kommen und dass es mehr Kund*innen gibt, wenn es einen attraktiven Aufenthalt im Straßenraum gibt.

Klaus Oldag riet dazu, den Quellverkehr in Lurup nicht zu unterschätzen (Wohnungsbau). Hinzu käme in den nächsten acht Jahren Autobahnausweichverkehr. Meike Johannsen erklärte, dass es um so wichtiger sei, den Ausweichverkehr von der Autobahn nicht zu fördern, sondern so zu lenken, dass die Autobahn nicht verlassen wird.

Schulwege

Christin Pehling und Malte Storm vom Elternrat der Grundschule Luruper Hauptstraße wiesen darauf hin, dass der Radverkehr vor der Grundschule Luruper Hauptstraße stadteinwärts den

Weg der Kinder, die vom Eckhoffplatz her über die Luruper Hauptstraße kommen, kreuzt. Die Radfahrer halten nicht an der roten Ampel, fahren rücksichtslos durch die Kinder hindurch. Ein Kind wurde bereits überfahren.

Das von der AG Verkehr mit geforderte Parkverbot vor der Stadtteilschule an der Flurstraße wurde wieder aufgehoben. Die Autos rasen dort weiterhin, die Kinder werden zwischen den parkenden Autos nicht rechtzeitig gesehen und sie können die Straße nicht mehr richtig überblicken. Es fehlt ein Zebrastreifen oder anders gesicherter Verkehrsübergang vor dem Zugang zur Schule. Außerdem fehlt ein sicherer Übergang über die Straße Luckmoor. Dort herrscht morgens sehr starker Verkehr. Hinzu kommen die „Elterntaxis“, die vor der Schule überall halten, um ihre Kinder aussteigen zu lassen. „Wir stehen mit der Schulleitung vor dem Lehrerparkplatz, um die Elternautos fernzuhalten, und werden dort fast umgefahren“ berichtete Astrid Eustergerling. Außerdem wird es nach Fertigstellung des Sportparks an der Flurstraße nur noch 18 Lehrerparkplätze für 120 Kolleg*innen geben. Dann kommt in den umliegenden Straßen noch der Park-Suchverkehr der Lehrer*innen hinzu. Es fehlen gute Radwegeverbindungen, eine Busverbindung nach Eimsbüttel und ein verlässlicher Busverkehr aus dem Schanzenviertel und aus Altona sowie eine S-Bahn-Anbindung ins westliche Umland, z.B. nach Elmshorn, damit die Lehrer*innen die Schule besser ohne Auto erreichen können.

Margret Heise von der Borner Runde berichtete, dass zur Zeit eine Machbarkeitsstudie fertiggestellt wird zu einer sicheren Umgestaltung des Glückstädter Wegs als Schulweg zum Standort des Neubaus der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule am Glückstädter Weg. „Da sind wir von der Borner Runde dran.“

Es wurde verabredet, auch bei den Schulen, die bis jetzt nicht in der Projektgruppe vertreten waren, nachzufragen, welchen Bedarf sie sehen, um die Schulwege sicherer und ihre Schulen besser erreichbar zu machen.

Zum Thema Elterntaxis soll die aktuell laufende Befragung der Eltern zu diesem Thema durch den Kreiselternterrat einbezogen werden. Die Verkehrs-AG beteiligt sich an dieser Umfrage.

Ruhequartiere im ganzen Lupenraum

Thomas Wibrow stellte das von ihm ergänzte Konzept der Planersocietät für die Einrichtung von Ruhequartieren vor. Wichtig sei dabei, dass

der Durchgangsverkehr durch das Sperren der direkten Straßenverbindung mit Modalsperren unterbunden wird. Das heißt: Fußgänger*innen und Radfahrer*innen kommen durch, ebenso Busse, Feuerwehr, Müllfahrzeuge usw., alle anderen Kraftfahrzeuge werden in die Richtung zurückgelenkt, aus der sie gekommen sind. Dies würde an den Schulen die Fahrten mit dem „Elterntaxi“ ebenfalls unattraktiv machen. Konzepte dafür sollten für die Wohngebiete im ganzen Lupenraum modellhaft erarbeitet werden.

Sicheres und attraktives Fuß- und Radwegenetz

Thomas Wibrow berichtete, dass es bereits sehr gute Grundlagen für ein Wegenetz in Lurup gibt, insbesondere die Vereinbarung zum Radentscheid und die Ergebnisse zum Klimateilkonzept von der Planersocietät. Die Hauptachsen sind geplant, es fehlen die Bezirksrouten. Dazu sollten noch einige Routen ergänzt werden.

Es bildet sich eine Arbeitsgruppe, die bis zum 12.11. konkretere Vorschläge zum Thema Ruhequartiere Fuß- und Radwege erarbeitet wird.

Die soziale Dimension

Roland Ahrendt vermisst im Konzept der Planersocietät die soziale Dimension. Es geht vor

allem um Technik. Man sollte die Planungen zur Mobilitätswende nicht über den Stadtteil „ausschütten“, sondern berücksichtigen: Wer lebt hier? Was sind die Bedürfnisse? So ist für viele z.B. das Auto ein kostbares Statussymbol (viel Auto-Posing). Die Verkehrswende hat für viele Menschen in Lurup keine Priorität.

Verabredungen

Bis zur Sitzung des Luruper Forums am 24.11. (s. S. 12) will die Projektgruppe eine Vorlage erarbeiten, die in die Sondersitzung des Verkehrsausschusses zum Klimaschutzteilkonzept eingebracht werden soll. Die Aufgabe, eine Vorlage zum Thema ÖPNV, Bedarf für weitere Busverbindungen nach Eimsbüttel usw. nimmt Sabine Schult mit in die AG Verkehr,

Noch offen ist das Thema IOKI: Welche Strecken werden meisten genutzt? Die IOKI-App ist zu kompliziert und überfordert oft gerade ältere Leute. Ein weiteres Thema sind die E-Roller, die z.B. in größerer Zahl vor dem Goethe-Gymnasium stehen.

Das nächste Treffen der Projektgruppe Mobilität wurde für Montag, 22.11., 16.30 Uhr verabredet. Weitere Interessierte sind herzlich willkommen. Kontakt: Tel. 040 280 55 553 oder mobiltaetswende@unser-lurup.de. *sat*

Neues aus der Gebietsentwicklung

Die Konzeptentwicklung – Ziele und Projekte für Lurup

Grundlage für die Gebietsentwicklung in den kommenden Jahren ist das Integrierte Entwicklungskonzept (IEK). Das IEK wird bis Anfang 2022 von der Gebietsentwicklerin (steg) und dem Bezirksamt Altona gemeinsam mit den Luruperinnen und Lurupern erarbeitet.

Ein erster Baustein für die gemeinsame Konzeptentwicklung war die Stadtteilwerkstatt #1 im August 2021. Alle Interessierten aus dem Stadtteil waren gefragt, ob aus ihrer Sicht die bisher für die Gebietsentwicklung formulierten Ziele richtig und aktuell sind. Außerdem wurden Grundschulkinder und ihre Eltern, Jugendliche sowie Kundinnen und Kunden der Elbgau-Passagen online und vor Ort befragt. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse aller Beteiligungsaktionen werden wir in Kürze auf unserer Website www.lurup.info veröffentlichen.

Auch erste Projektideen für die Umsetzung der Ziele wurden gesammelt. Diese werden aktuell in Absprache mit dem Bezirksamt geprüft

und konkretisiert. Die Stadtteilwerkstatt #2 soll am 4. Dezember 2021 stattfinden (s. Ankündigungstext S. 12). Dort werden diese Projekte vorgestellt und alle Interessierten sind eingeladen, diese zu diskutieren und zu ergänzen

Stadtteilbüro an der Luruper Hauptstraße 176

Vielleicht hat es die eine oder der andere schon gesehen: An der ehemaligen Ahorn-Apotheke in der Luruper Hauptstraße 176 wurde ein neues Schild angebracht. Ein Blick durch die großen Schaufenster zeigt jedoch: Im Inneren ist noch einiges zu tun. Leider dauern die Renovierungsarbeiten länger als erwartet und wir hoffen, dass wir das Stadtteilbüro in ein paar Wochen eröffnen können. Dann wird es als Ideenraum und Anlaufstelle der Gebietsentwicklung in Lurup dienen und wir werden dort an mehreren Tagen die Woche für Interessierte und Ratsuchende erreichbar sein.

Isabel Maier steg Hamburg